

Konzeption

**Jugendhilfeeinrichtung
KroKi-Haus**

KroKi-Haus gemeinnützige GmbH

**c/o Dipl.-Päd. Frank Stüber
Zentrum für Kinderheilkunde der Justus-Liebig-
Universität Gießen
Feulgenstraße 10 – 12
35392 Gießen
Tel.: 0173 – 323 1941
Email: kroki-haus@posteo.de**

Konzeption

Inhalt	2
1. Trägerverein	3
2. Einleitung	4
3. Allgemeine Beschreibung	5
4. Betreuung	6
4.1. Beteiligungsverfahren	7
4.2. Beschwerdeverfahren	7
5. Pädagogische Arbeit	8
6. Therapeutische Arbeit	10
7. Aufnahme	11
8. Hilfeplanung	12
9. Kostenträgerschaft	12
10. Beendigung der Maßnahme	12
11. Schutzkonzept zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdung	12
12. Qualitätsentwicklung und -sicherung	13
13. Kooperationen	13
14. Betreuungsplan	14

1. Träger

Träger der Jugendhilfeeinrichtung KroKi-Haus ist die KroKi-Haus gemeinnützige GmbH, die 2012 durch den Förderverein für chronisch Kranke Kinder Gießen gem. e. V. gegründet wurde. Dieser Verein - als alleiniger Gesellschafter - unterstützt innovative, psychosoziale Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen von chronisch Erkrankten. Der Verein wird von Ärzten, Pädagogen, Psychologen und Familientherapeuten und betroffenen Eltern getragen. Weiterhin verfolgt er über die KroKi-Haus gGmbH das Ziel, eine Einrichtung der stationären Jugendhilfe zu betreiben und auszubauen. Er steht in der Tradition der psychoanalytischen Sozialtherapie von Horst-Eberhard Richter (Richter 1978, Vgl. <http://www.krokiverein.de/modules/content/index.php>)

Der Betrieb einer Jugendhilfeeinrichtung soll mit einer Betriebserlaubnis für zwölf Plätze zu Beginn des Jahres 2016 aufgenommen werden. Die Räumlichkeiten der Einrichtung sind in einem angemieteten Gebäude in der Rödgener Straße 59, auf dem Gelände „Alter Flughafen“, untergebracht und erstrecken sich auf insgesamt 914 qm.

Neben den zwölf Einzelzimmern für die Kinder und Jugendlichen, sowie Küche, Esszimmer und sanitären Räumlichkeiten, hält die Einrichtung unter anderem Aufenthaltsräume, einen Gruppenraum, einen Konferenzraum, einen Schulungsraum, eine Holzwerkstatt, einen Trainingsraum, verschiedene Therapieräume und Büros vor. Die Einrichtung verfügt über ein Außengelände mit Wiese, Bäumen und einem Grillplatz.

Schulen, Ausbildungs- und Praktikastellen sind gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln – Bushaltestelle 50 Meter entfernt (Linie 1) – zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar. Im Weiteren besteht eine enge Kooperation mit der Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin des Justus-Liebig-Universitätsklinikums.

2. Einleitung

Das Angebot der Jugendhilfeeinrichtung KroKi-Haus richtet sich überwiegend an Kinder und Jugendliche, jedoch auch an junge Erwachsene, mit chronischen Erkrankungen, psychischer Co-Morbidität und weiteren psychosozialen Belastungen im Sinne der seelischen Behinderungen und bietet hier individuell angepasste pädagogische und therapeutische Hilfen durch qualifiziertes Fachpersonal mit entsprechenden klinischen Fortbildungen.

Im Mittelpunkt stehen Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen, wie Diabetes mellitus Typ 1, Asthma, chronisch entzündlichen Magen-Darm-Erkrankungen und Ernährungsstörungen, Rheuma und Autoimmunpathologien, bzw. weiteren seltenen, auch hereditären Erkrankungen mit chronischem Verlauf, die in einem schwierigen sozialen Umfeld ihre Erkrankungen nicht ohne professionelle Hilfe bei der Krankheitsverarbeitung und Therapiekontrolle kompensieren können. Neben Problemen der Non-Compliance der Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern und Angehörigen sind hier aber auch Schwierigkeiten im Sinne von Sprachbarrieren bei Migrationshintergrund oder kognitiven Einschränkungen in den Herkunftsfamilien denkbar. Nach einer deutschlandweiten Studie des Robert-Koch-Institutes sind etwa 14% aller Kinder und Jugendlichen als chronisch Kranke mit besonderem medizinischen und psychosozialen Versorgungsbedarf anzusehen (vgl.: http://www.kiggs.de/experten/erste_ergebnisse/Basispublikation/index.html).

In Folge unbewältigter seelischer Konflikte provozieren die Betroffenen auch im Sinne der Eigengefährdung unbewusst lebensbedrohliche Zustände. Nicht selten stehen die Erziehungsberechtigten solchen Entwicklungen hilflos gegenüber, so dass eine stationäre Jugendhilfemaßnahme als pädagogisch förderliches bzw. therapeutisches Setting unabdingbar ist.

Eine weitere große Gruppe von Erkrankungen mit erheblichem Betreuungsbedarf ist die der Somatisierungsstörungen, bei denen chronische Konflikte zu Körperbeschwerden führen, die oft so massiv sind, das ein Verbleib in der Familie nicht möglich ist, weil die schulische und berufliche Qualifikation durch die ständigen Fehlzeiten in Gefahr geraten ist. Auch hier sind oft massivste familiäre Konflikte Auslöser der Erkrankung.

Bei den psychischen Co-Morbiditäten bzw. psychosomatischen Begleitfaktoren handelt es sich vor allem um sog. frühkindliche und neurotische Störungen, die sich auf der Symptomebene durch impulsives Agieren mit der Erkrankung, mit der Folge mangelnder Adhärenz und vitaler Gefährdung, aber auch durch Depression, vermehrte Angst, schulische Leistungsverweigerung, nicht selten kombiniert mit suchtartigem Internet-Gebrauch und weiteren stoffungebundenen Abhängigkeiten manifestieren. Dahinter stehen dysfunktional gewordene familiäre Beziehungsstrukturen, die durch die chronische Erkrankung erheblich belastet werden und als Familiensystem die Last der Betreuung nicht mehr tragen können.

Nicht selten korrelieren psychische und chronisch-somatische Erkrankungen und Symptome – vor allem in der Pubertät und der Adoleszenz, im Sinne wechselseitiger psychosomatischer Bedingtheiten miteinander, so dass eine Wiedereingliederungshilfe im Sinne der Jugendhilfe eine ausgezeichnete Möglichkeit bietet, möglichen massiv schädigenden Verläufen nicht nur therapeutisch, sondern auch, im Sinne unseres Settings, pädagogisch entgegenwirken zu können. Als Behandlungsziele wären hier die Vermeidung von Komplikationen der jeweiligen Erkrankung, als auch von Therapienebenwirkungen, die Vermittlung geeigneter Copingstrategien, die Nachreifung altersentsprechender psychischer und körperlicher Entwicklung, die Optimierung der Lebensqualität, eine erfolgreiche Schul- oder Berufsausbildung, sowie der Erwerb von Krankheitseinsicht und selbstverantwortlicher Therapie zu nennen (Schmitt et al. 1996).

Besonders hervorgehoben werden soll an dieser Stelle die Gruppe der Betroffenen von Diabestes mellitus Typ 1, als Erkrankung mit intensiv-pädagogischem und therapeutischen Förderbedarf, um die hauptsächlich während der Adoleszenz oft zu beobachtende Non-Compliance der Erkrankung – auch mit den Erziehungsberechtigten – bearbeiten zu können, um eine zeitnahe Rückführung in die Familie zu gewährleisten.

Entsprechend unserer Arbeitsweise präferieren wir ein psychosozial-ganzheitliches Konzept in der Jugendhilfe in der Tradition von Horst-Eberhard Richter, die es den betroffenen Kindern und Jugendlichen ermöglichen soll, individuell an ihren Themen zu arbeiten; ein auf den Einzelfall abgestimmtes Hilfsangebot kann daher im Bereich der Ziele, Formen und Leistungen der Betreuung variieren. Eine enge Kooperation mit den Erziehungsberechtigten in Familiengesprächen, familientherapeutischen Angeboten, und deren Einbindung in das pädagogisch-therapeutische Gesamtkonzept soll eine Rückführung in die Herkunftsfamilie unter stabilisierten Voraussetzungen zeitnah ermöglichen.

In der Folge ruht die Betreuungsarbeit auf den Methoden sozialpädagogischer und familienorientierter psychosomatischer Einzel- und Gruppen- und Elternarbeit; parallel dazu wird die pädiatrischer Behandlung der chronischen Erkrankungen konsequent fortgeführt, um in Notsituationen akut zu helfen und längerfristige Coping-Strategien entwickeln und anwenden zu können (Vgl. Brosig und Zimmer).

In der alltäglichen pädagogischen Zusammenarbeit steht den Kindern und Jugendlichen jeweils ein fester Betreuer im Rahmen des Bezugsbetreuersystems zur Seite, um einerseits die aktuellen Ziele in den Bereichen der Compliance und der schulischen Fragen zu bearbeiten, und andererseits die in den Hilfeplänen festgelegten Ziele umzusetzen oder an die aktuelle Realität anzupassen.

Enger Kooperationspartner in unserer Arbeit ist die Abteilung Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie, Bereich analytische Familienpsychosomatik des Zentrums für Kinderheilkunde und Jugendmedizin des Justus-Liebig-Universität Gießen. Weiterhin wird, indikationsabhängig und nah am Sitz der Einrichtung, eine enge Anbindung an die Spezialambulanzen des Zentrums für Kinderheilkunde und Jugendmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen gewährleistet.

3. Allgemeine Beschreibung

Das KroKi-Haus bietet zwölf Plätze, in denen Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts jeweils in einem Einzelzimmer untergebracht sind, das er/ sie sich selbst weitestgehend nach eigenen Wünschen gestalten kann. Die Zimmer variieren in ihren Größen zwischen 12,6 qm und 22 qm. In den größeren Zimmern kann so die Möglichkeit geboten werden, erforderliche medizinische Geräte unterzubringen, ohne den persönlichen Raum einzuengen. Die Zimmer der Bewohner sind aus pädagogischen Gründen nahe zueinander liegend, um einen Rückzug in das eigene Zimmer, ab von dem Bereich der alltäglichen pädagogisch-therapeutischen Räumlichkeiten gewährleisten zu können, einerseits und um – im Sinne des räumlichen Aufforderungscharakters – die Kinder und Jugendlichen in die Position zu bringen, sich aktiv den Bereichen der Freizeit- und Gruppenprozesse zuzuwenden. Außerdem ist es im Sinne des Schutzes der Bewohner auch wichtig, einen privaten Wohnbereich von einem öffentlicheren und auch konfliktintensiveren Therapie- und Förderbereich der Einrichtung durch die räumlichen Aufteilungen abzugrenzen.

Den Bewohnern steht ein großer Gruppenraum zur Verfügung, in dem es Möglichkeiten für gemeinsame Spiele gibt, in dem aber auch ein Fernseher und ein Internet-Zugang zu geregelten Zeiten zur Verfügung stehen.

Auf der therapeutischen Ebene finden für alle Bewohner einmal wöchentlich Gruppengespräche und einmal wöchentlich Einzelgespräche durch qualifiziertes psychotherapeutisches Personal statt. In einem familientherapeutisch orientierten Ansatz (H.-

E. Richter) werden auch Angebote für die Familienangehörigen formuliert. Die Familiengespräche erfolgen vorzugsweise innerhalb der Einrichtung oder werden alternativ extern in Zusammenarbeit mit dem fallzuständigen Jugendamt heimatnah koordiniert. Die familiendynamischen Interventionen sollen – in Abhängigkeit zum Herkunftsort – in regelmäßigen Abständen stattfinden.

Die Versorgung erfolgt über eine Hauswirtschaftskraft, die an den Werktagen für die Kinder/ Jugendlichen die Mahlzeiten zubereitet und zur Haushaltsreinigung und Wäschepflege anleitet. In diesem Zusammenhang werden die Bewohner auch im Rahmen von Haushaltstagen an der Nahrungszubereitung beteiligt. An den Wochenenden versorgen die Kinder/ Jugendlichen, ggf. unter Anleitung der diensthabenden Betreuer, die Gruppe selbst. Innerhalb der Einrichtung ist geplant, neben dem hauswirtschaftlichen Arbeitsbereich das Angebot einer Holzwerkstatt als tagesstrukturierende Maßnahme stundenweise anzubieten. Vormittags besuchen die schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen entweder eine Regelschule in der Umgebung oder werden über die Hans-Rettig-Schule an der Kinderklinik Gießen beschult. Ebenfalls vormittags können betriebliche Praktika durchgeführt werden.

Als weiteres Angebot soll die Möglichkeit geschaffen werden, stundenweise an einem Arbeitserprobungstraining in einer Werkstatt für Jugendliche in beruflichen Qualifikationskrisen in Gießen teilnehmen zu können.

Regelmäßige sportliche Angebote an den Abenden gehören ebenso zu dem Angebot der Einrichtung, wie Freizeitangebote an den Wochenenden. Selbstverständlich ist es gewünscht, dass die Kinder und Jugendlichen im Rahmen der Gruppengesprächsangebote hier ihre eigenen Vorstellungen und Ideen einbringen.

Einmal jährlich findet eine freizeitpädagogische Maßnahme über eine Woche, verpflichtend für alle Bewohner, statt. Die Auswahl des Reiseziels erfolgt in gemeinsamer Absprache mit den Bewohnern der Einrichtung.

Durch die tagesstrukturierenden Rahmenbedingungen innerhalb der Einrichtung, sowie durch die enge Kooperation zwischen KroKi-Haus, den schulischen Maßnahmen, als auch den übrigen kooperierenden Institutionen und dem therapeutischen Setting soll für die Kinder und Jugendlichen einerseits, als auch für die Eltern andererseits eine Grundlage geschaffen werden, auf deren Basis sie sich ein besseres Verstehen und vertiefte Einsicht für die Zusammenhänge ihrer Erkrankung schaffen können.

In der Kombination von Hilfen zur Erziehung und der Eingliederungshilfen soll auf diese Weise eine Stabilisierung des psychischen – und damit einhergehend somatischen Gesundheitszustandes hergestellt werden, der sich positiv auf die körperliche wie seelische Entwicklung vor allem in Pubertät, bzw. Adoleszenz und den damit verbundenen Entwicklungsaufgaben, vor allem den Anforderungen nach Individuation und Separation, auswirken.

4. Betreuung

a) Pädagogische Betreuung

Die Kinder und Jugendlichen werden im Kroki-Haus in einem Betreuungsschlüssel von 1 : 1,8 betreut, es findet eine Betreuung über 24 Stunden in drei Schichten statt. Die Betreuung wird von Pädagogen, Sozialpädagogen und Erziehern oder entsprechend qualifizierten Mitarbeitern übernommen. Nicht im Betreuungsschlüssel enthalten sind die Hauswirtschaftskraft eine Kinderkrankenschwester und die Honorarstellen der Kunsttherapeutin und des Schreiners.

Die Frühschicht erfolgt von 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr und ist einfach besetzt, der Spätdienst folgt in doppelter Besetzung von 14.00 Uhr bis 22.00 Uhr und der Nachtbereitschaftsdienst, wieder einfach besetzt, in der Zeit von 21.00 Uhr bis 08.30 Uhr. Die pädagogische Betreuung erfolgt durch Pädagogen, Sozialpädagogen und Erzieher.

Es besteht ein Bezugsbetreuersystem, in dem jedem Bewohner ein Mitarbeiter des Tagdienstes zur Verfügung steht, der sich individuell mit den jeweils aktuell anstehenden Angelegenheiten ebenso befasst, wie mit der Hilfestellung zur Umsetzung der im jeweiligen Hilfeplan formulierten Ziele.

Zur pädagogischen Betreuung zählen bei der Förderung zur Eigenverantwortung insbesondere die kontinuierliche Begleitung bei der Alltagsgestaltung, die Unterstützung bei der Gesundheitsvorsorge, die Hilfe bei der Entwicklung von Beziehungsfähigkeit, die Anleitung zu einer aktiven Freizeitgestaltung, sowie zur hauswirtschaftlichen Selbstversorgung.

Zu den Besprechungsstrukturen der pädagogischen Mitarbeiter gehört neben den Übergabegesprächen die verpflichtende Teilnahme an wöchentlichen Teambesprechungen ebenso, wie die Teilnahme an Fall- und Teamsupervisionen.

b) Therapeutische Betreuung

Als therapeutische Angebote innerhalb der Einrichtung werden Maßnahmen durch einen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, sowie einen Sozialtherapeuten und eine Kunsttherapeutin vorgehalten. Die einzelnen Therapiebausteine werden individuell differentialindikatorisch auf den Bedarf angepasst. Alle therapeutischen Angebote orientieren sich an psychoanalytischen oder tiefenpsychologischen Methoden.

Die verpflichtenden Einzelgespräche werden von einem analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und die gruppentherapeutischen Gespräche von einem Sozialtherapeuten hausintern angeboten, die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie nach PTG-Richtlinien erfolgt in den Räumen der Einrichtung durch einen approbierten Therapeuten mit erforderlicher Qualifikation, auf freiwilliger Basis.

Neben den regelmäßig stattfindenden Elterngruppen gibt es wöchentlich für alle Bewohner verpflichtend eine Therapiegruppe und eine Organisationsgruppe.

Weitere therapeutische Angebote erfolgen über den Bereich der analytischen Kinder- und Familienpsychosomatik der Kinderklinik des Universitätsklinikums.

c) Gruppenbetreuung

Die Einrichtung Kro-Ki-Haus besteht aus einer Gruppe mit 12 Plätzen, mit einem Betreuungsschlüssel von 1 : 1,8. In der Gruppe sind Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene mit chronischen psychosomatischen Erkrankungen und funktionellen Somatisierungen untergebracht. Die Betreuung erfolgt für alle Bewohner über Pädagogen, Sozialpädagogen, Erzieher oder Berufsgruppen mit einem gleichwertigen Abschluss.

Einer der Schwerpunkte der Arbeit der ausgebildeten Pflegekraft liegt auf diesem Klientel, ebenso ist die enge Anbindung an die entsprechenden Ambulanzen des Kinderklinikums ein zentraler Betreuungsaspekt dieses Klientels. Es erfolgt eine der Erkrankung angemessene Betreuung durch die über die Kinderklinik regelmäßig geschulten pädagogischen Mitarbeiter, in den Bereichen der Versorgung, der Dokumentation und der Psychoedukation.

Die räumliche Aufteilung der Zimmer – z. B. in Nähe des Nachtbereitschaftszimmers – im ersten Obergeschoß ist den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen angepasst.

d) Ärztliche Betreuung

Die ärztliche Betreuung erfolgt durch einen niedergelassenen Arzt für Kinder- und Jugendmedizin, sowie durch die fallzuständigen Ambulanzen des Zentrums für Kinderheilkunde und Jugendmedizin des Justus-Liebig-Universitätsklinikums Gießen.

Eine psychosomatische Versorgung wird durch den Leiter des Bereiches der Kinder- und Familienpsychosomatik der o. g. Kinderklinik sichergestellt. Hierüber erfolgen ebenfalls Diagnostik, bzw. Differentialdiagnostik, sowie ggf. die Erstellung, bzw. Abstimmung einer medikamentösen Therapie. Die anfallenden Kosten die ärztliche Betreuung betreffend sind Leistungen der Krankenkassen.

4.1 Beteiligungsverfahren

Es ist im Rahmen des Settings vor dem Hintergrund einer Entwicklung von Individuation und Separation ausdrücklich erwünscht, dass die Kinder und Jugendlichen sich am Alltagsleben der Einrichtung aktiv beteiligen. Forum hierfür bieten sowohl die Organisationsgruppe, aber auch die therapeutische Gruppe. Ebenso dienen die Gespräche mit den pädagogischen Mitarbeitern, vor allem dem Bezugsbetreuer – wie auch die Hilfeplangespräche selbst – als Möglichkeit, sich an den laufenden Hilfeplanungen oder den Anpassungen der Alltagsstrukturen der Einrichtung zu beteiligen. In diesem Zusammenhang ist es auch erwünscht, dass die Gruppe einen Sprecher wählt, der die Anliegen der Bewohner direkt an das Team kommunizieren kann. Gleichzeitig können – ggf. auch auf anonymer Ebene – Anträge an das Team gestellt werden.

4.2 Beschwerdeverfahren

In persönlichen Angelegenheiten sollen die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeiten und Anlaufstellen zu haben, Beschwerden führen zu können. Hier stehen die beiden Leitungskräfte ebenso zur Verfügung, wie der fallzuständige Bezugsbetreuer, aber auch alle anderen Betreuer. Um aber hier mögliche entstehende Loyalitätskonflikte zu vermeiden, wird über die Abteilung für Kinder- und Familienpsychosomatik der Universitätskliniken eine Anlaufstelle geschaffen, bei der sich die Betroffenen extern und anonym in persönlichen Angelegenheiten beschweren können, weitere externe Beratungsstellen stehen ebenso zur Verfügung.

Schlussendlich wird jedem Bewohner ermöglicht, sich ohne Betreuer mit dem fallzuständigen Mitarbeiter seines Jugendamtes in Verbindung zu setzen oder Kontakt zur Heimaufsicht des fallörtlichen Jugendamtes aufzunehmen. Die Kontaktdaten der Trägersaufsicht hängen offen aus.

5. Pädagogische Arbeit

a) Tagesstruktur

Die Tagesstruktur bildet ein wesentliches Fundament unserer pädagogisch-therapeutischen Arbeit. Klar festgelegt Ruhe- und Schlafenszeiten – in Abhängigkeit des Alters – sind ebenso fester Bestandteil, wie die verpflichtende Teilnahme an den gemeinsamen Mahlzeiten.

An den Vormittagen erfolgen die hausinternen tagesstrukturierenden Maßnahmen in den Bereichen Hauswirtschaft und Schreinerwerkstatt, sowie der Besuch der Klinikschule, bzw. den Regelschulen der Umgebung. In anderen Fällen werden vormittags auch Praktika oder Ausbildungsbetriebe besucht.

Die Nachmittage stehen für die Erledigung der Hausdienste zur Verfügung. In diesen Zeitraum fallen auch die Hausaufgabenhilfe durch die pädagogischen Mitarbeiter, sowie die therapeutischen Angebote.

Die Abende sind meist für sportliche Veranstaltungen oder die verschiedenen Freizeitangebote reserviert.

b) Arbeitsbereich Hauswirtschaft

Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, einmal wöchentlich unter Anleitung einer Hauswirtschaftskraft einen Haushaltstag mitzugestalten. Neben den hauswirtschaftlichen Bereichen der Wäschepflege und der Reinigungstätigkeiten steht vor allem die Zubereitung der Mahlzeiten im Vordergrund.

Der Bereich der Ernährung im KroKi-Haus hat einen besonderen Stellenwert, vor allem auf dem Hintergrund der ernährungsbezogenen Stoffwechselerkrankungen (Diabetes, Morbus Crohn, Ernährungsstörungen usw.) einzelner Bewohner. Ernährungsberatung und entsprechende Anleitung beim Kochen gehören daher in besonderem Maße zum Teilkonzept dieses Arbeitsbereiches.

In Vorbereitung auf die Selbstständigkeit bereiten die Kinder und Jugendlichen an den Wochenenden und an Feiertagen die Mahlzeiten für die Gruppe selbstständig oder unter Anleitung durch einen pädagogischen Mitarbeiter des Hauses zu.

c) Arbeitsbereich Schreinerei

Das KroKi-Haus bietet hausintern in einer Schreinerwerkstatt die Möglichkeit, mit einem Schreiner im Rahmen der tagesstrukturierenden Maßnahmen stundenweise zu arbeiten. Hier werden meist kleinere Reparaturen innerhalb des Hauses durchgeführt, außerdem haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, kleinere Möbelstücke für sich oder die Gruppe zu bauen. Auf diese Weise sollen handwerkliche Grundkenntnisse im Umgang mit Werkzeugen und Maschinen vermittelt werden.

d) Schule

Die Jugendhilfeeinrichtung KroKi-Haus arbeitet eng mit der Hans-Rettig-Schule, Schule für Kranke in der Kinderklinik des Universitätsklinikums Gießen zusammen. An dieser Schule haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, Defizite aufzuarbeiten und Versäumnisse nachzuholen, ggf. kann hier auch eine sonderpädagogische Förderung initiiert werden. Die Hans-Rettig-Schule betreut Schüler aller Altersklassen und unterrichtet sowohl Erstklässler, als auch Abiturienten und Berufsschüler. Die Schüler kommen aus allen Formen von Regelschulen und Förderschulen.

Der Unterricht hat seinen Schwerpunkt in den Kernfächern Mathematik, Deutsch und Englisch, bei dringendem Bedarf könnten jedoch zusätzliche Fächer über externe Lehrkräfte angeboten werden. Zur Abschätzung des schulischen Leistungsstandes und der jeweiligen Belastbarkeit und Konzentrationsfähigkeit soll eine Beschulung in der ersten Phase der Maßnahme an der Hans-Rettig-Schule in den Räumen von KroKi-Haus erfolgen.

Ziel ist jedoch – nach Möglichkeit – die Wiedereingliederung in einen regulären Schulalltag, alle Schulformen können durch das Angebot der Regelschulen in Gießen besucht werden, ebenso sind alle Schulabschlüsse möglich. Es besteht eine enge Kooperation zwischen unserer Jugendhilfeeinrichtung und den fallzuständigen Schulen, regelmäßige Kontakte zwischen den Bezugsbetreuern und den Lehrern finden statt und werden mit den Schülern besprochen.

An Nachmittagen stellt die Einrichtung eine Hausaufgabenhilfe für die Schüler sicher, bei Bedarf erfolgt Nachhilfeunterricht.

e) Jugendwerkstatt Gießen

Über den Verein Jugendwerkstatt Gießen e. V., einem gemeinnützigen Ausbildungs- und Qualifizierungsträger sollen Jugendliche die Möglichkeit erhalten, einen Einstieg oder Wiedereinstieg in Arbeit und Beruf zu erlangen. Das Angebot soll sich an Schüler richten, die eine Orientierung für ihren Berufsweg suchen, an Jugendliche, die einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz suchen oder die sich für eine Ausbildung qualifizieren und vorbereiten wollen. Als Praxisfelder bietet die Jugendwerkstatt die Arbeitsfelder Metall, Bau, Zimmerei, Küche/Hauswirtschaft, Recycling und weitere Möglichkeiten an. Es besteht bereits eine längere erfolgreiche klinische und wissenschaftliche Kooperation zwischen der Jugendwerkstatt und dem Bereich der Kinder- und Familienpsychosomatik der Justus-Liebig-Universitätskliniken.

f) Sport

Das KroKi-Haus bietet als regelmäßige sportliche Aktivitäten Schwimmen und Lauftraining für die Kinder und Jugendlichen an, je nach individuellem Bedarf sind die Aktivitäten verpflichtend. Die Einrichtung selbst bietet einen Trainingsraum und anliegend einen Sportplatz. Im Weiteren könne alle sportlichen Aktivitäten in den Bereichen Leichtathletik, Mannschaftssport oder Kampfsport in den Institutionen oder Organisationen in und um Gießen wahrgenommen werden. Die Teilnahme wird durch das KroKi-Haus unterstützt.

g) Freizeit

An den Wochenenden sollten die Bewohner die Freizeitaktivitäten der Gruppe im Rahmen ihrer Möglichkeiten weitestgehend selbst planen. Die Unterstützung und Durchführung erfolgt unter Begleitung der diensthabenden pädagogischen Mitarbeiter. Dabei werden keine rein passiv-konsumierenden Tätigkeiten von den Mitarbeitern unterstützt, sondern aktiv-progressiven Freizeitgestaltungsmöglichkeiten wird der Vorzug gegeben.

Einmal jährlich soll eine mehrtägige Freizeit mit allen Bewohnern stattfinden, bei der Planung und Durchführung sollen die Kinder und Jugendlichen einbezogen werden.

6. Therapeutische Arbeit

a) Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Zum festen Angebot des Kroki-Hauses gehört die Möglichkeit für die Bewohner der Einrichtung, sich zu einer Psychotherapie bei einen analytischen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten anzumelden. Die Termine finden einmal pro Woche statt und richten sich nach dem jeweiligen Bedarf der Kinder und Jugendlichen, bei Kindern unter Einbeziehung der Eltern. Die Therapiesitzungen sind aus ethischen Gründen nicht in den pädagogischen Alltag der Einrichtung integriert und finden gemäß den Vorgaben des PsychThG. unter Supervision statt. Bei dem/ den Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeut(en) handelt es sich um externe Mitarbeiter, die nicht in den pädagogischen alltäglichen Strukturen tätig sind.

b) Gruppentherapie

Einmal wöchentlich treffen sich alle Bewohner verpflichtend zu einem Gruppengespräch, das von einem Therapeuten nach der psychoanalytisch-interaktionellen Methode durchgeführt wird. Hier sollen vor allem die gruppodynamischen Prozesse, die innerhalb des alltäglichen Zusammenlebens greifen und wirken, bewusst gemacht und bearbeitet werden. Die gruppentherapeutischen Anforderungen sind den Bewohnern nach ihrem Alter und ihren Möglichkeiten angepasst und sollen helfen, neue Handlungsformen, Strategien im eigenen Leben, aber auch in der Stammfamilie umsetzen zu können.

c) Sozialtherapie

Die Einrichtung bietet ein- bis zweimal pro Woche Termine bei einem Sozialtherapeuten an. Im Rahmen der psychoanalytisch-interaktionellen Methode können hier therapeutische Angebote im Bereich der stoffungebundenen Süchte, also der Internet- oder Onlinespielsüchte oder deren Mißbrauch formuliert werden. Stoffgebundene Abhängigkeitserkrankungen können in unserem Setting nicht behandelt werden, an dieser Stelle verweisen wir auf eine kooperierende Einrichtung in der Nähe. Lediglich bei stoffgebundenem Suchtmittelmissbrauch bieten wir im Einzelfall individuelle Hilfen an.

d) Kunsttherapie

Die Kunsttherapie als nonverbales Verfahren dient als Ergänzung zur Gesprächstherapie und kann als Unterstützung im Prozess der Krankheitsentlastung, Krankheitsbewältigung, sowie der Krankheitsverarbeitung in einem Konzept gesehen werden. Auf diesem Weg sollen gesundheitserhaltende und fördernde Ressourcen der Kinder und Jugendlichen gestärkt und erweitert werden. In einem Atelier im KroKi-Haus soll die Kunsttherapie mit den Mitteln Farbe, Ton und Sand bei den Kindern und Jugendlichen als Unterstützung für die Diagnostik der möglichen psychosomatischen Begleiterkrankungen genutzt werden. Diese tiefenpsychologisch fundierte Therapieform ist ein seit vielen Jahren bewährtes, anerkanntes Verfahren, das es ermöglicht, sich selbst auszudrücken und im künstlerischen Prozess Veränderung und Heilung zu vollziehen.

e) Familientherapie

Das Kroki-Haus bietet in regelmäßigen Abständen, entsprechend der Entfernung der Herkunftsfamilien, Elterngespräche, bzw. Elterngruppen innerhalb der Einrichtung an. Es ist Wesentlich für das Gelingen der pädagogisch-therapeutischen Maßnahme, dass die Erziehungsberechtigten aktiv an der Umsetzung des jeweils vereinbarten Settings mitwirken, aus diesem Grund erfolgt eine möglichst enge Zusammenarbeit, damit die erreichten Ziele auch im familiären Kontext weitergeführt und gefestigt werden können.

Die Einbindung der Familie in den therapeutischen Prozess ist aus den o. g. Gründen ein fester Bestandteil des Regelprogramms. Eine Elternarbeit erfolgt daher über die Gruppengespräche, bzw. Elterngespräche von KroKi-Haus oder soll extern über Arrangements mit entsprechenden Stellen im Wohnortsbereich der Eltern stattfinden. Sollten die Eltern hier nicht willens oder in der Lage sein, ist gedacht im Sinne der Verselbständigung eine Anbindung an Organisationen oder Institutionen zu installieren, die eine ausreichende Ersatzfunktion unter dem Primat der Autonomieentwicklung zu leisten in der Lage sind.

Eine Familientherapie kann bei Bedarf darüber hinaus über die Abteilung für Kinder- und Familienpsychosomatik der Kinderklinik des Justus-Liebig-Universitätsklinikums wahrgenommen werden.

7. Aufnahme

Das Angebot der Jugendhilfeeinrichtung KroKi-Haus richtet sich in erster Linie an Kinder, Jugendliche, aber auch an junge Erwachsene gem. §§ 27 i. V. m. 34, 35a und i. V. m. § 41 SGB VIII.

Das Aufnahmealter liegt zwischen dem achten und achtzehnten Lebensjahr. Vor dem Hintergrund der seelischen Erkrankung muss je nach Aufnahmeanfrage individuell entschieden werden.

Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung umfasst alle Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland.

Als Ausschlusskriterien für eine Aufnahme gelten akute Suizidalität, floride Psychose, Devianz, sowie Schwangerschaften, aber auch die fehlende Freiwilligkeit und Mitwirkung der Jugendlichen, bzw. der Familien.

Eine Aufnahmeanfrage erfolgt über Mitarbeiter des ASD eines fallzuständigen Jugendamtes. Nach einem Vorstellungsgespräch, bei dem auf jeden Fall einer der Sorgeberechtigten und eine Fachkraft des fallzuständigen Jugendamtes zugegen sein sollten, kann die Aufnahme bei Bescheiderteilung erfolgen.

Die Kinder/ Jugendlichen kommen entweder direkt aus ihrer Familie oder werden aus Kliniken, bzw. Kinder- und Jugendpsychiatrien aufgenommen.

Wichtig für eine Aufnahme ist die Freiwilligkeit des betroffenen Kindes/ Jugendlichen an der Maßnahme mitzuwirken, sowie die Bereitschaft der Eltern zu einer regelmäßigen Zusammenarbeit.

Um sich auf das neue Umfeld der Einrichtung einlassen zu können besteht ab dem Tag der Aufnahme eine Kontaktsperre von 14 Tagen, an denen die Kinder/ Jugendlichen ausschließlich über Briefverkehr mit den Eltern in Kontakt treten dürfen. Ausgenommen von der Kontaktsperre sind selbstverständlich das fallzuständige Jugendamt, sowie die Trägersaufsicht des örtlichen Jugendamtes. Wichtiger Austausch von Informationen erfolgt in dieser Zeit über den Bezugsbetreuer. Der Bezugsbetreuer wird über die gesamte Dauer der Maßnahme in regelmäßigem Kontakt zu den Sorgeberechtigten und dem fallzuständigen Mitarbeiter des Jugendamtes stehen.

8. Hilfeplanung

Die Hilfeplanung soll zweimal jährlich erfolgen, wobei das erste Hilfeplangespräch nach Möglichkeiten vor Belegung in der Einrichtung stattfinden soll, im Weiteren kann die Fortschreibung des Hilfeplanes abwechselnd im fallzuständigen Jugendamt und im KroKi-Haus stattfinden.

Etwa 14 Tage vor dem Hilfeplantermin bekommt der Mitarbeiter des fallzuständigen Jugendamtes einen Entwicklungsbericht des betreffenden Jugendlichen, den der Bezugsbetreuer unter Mitwirkung des Kindes oder Jugendlichen verfasst hat.

Im Übrigen erfolgt ein regelmäßiger Kontakt zwischen Bezugsbetreuer und fallzuständigem Jugendamt, ggf. wird hierüber auch entschieden, ob ein Hilfeplan vorzeitig einer geänderten Realität angepasst werden muss.

9. Kostenträgerschaft

Die Abrechnungen erfolgen auf der Grundlage des jeweils verhandelten aktuellen Tagessatzes mit dem örtlich zuständigen Jugendamt. Als Leistungserbringer gelten die fallzuständigen Jugendämter.

10. Beendigung der Maßnahme

Die Maßnahme wird als regulär beendet angesehen, wenn die im Hilfeplan formulierten Ziele als erreicht gelten. Eine ambulante Nachbegleitung über die Ambulanz des Bereiches für analytische Familienpsychosomatik der Kinderklinik Gießen wird ebenso ermöglicht, wie eine Vermittlung an entsprechende Stellen außerhalb deren Einzugsgebietes. Ebenso endet die Maßnahme bei Abbruch durch die Kinder oder Jugendlichen oder deren Eltern. Außerdem kann die Maßnahme durch eine disziplinarische Entlassung durch die Einrichtung beendet

werden, z. B. bei mangelnder Mitwirkungsbereitschaft oder Gewalt gegen Mitbewohner oder Betreuer.

11. Schutzkonzept zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdung

Die Einrichtung und ihre Mitarbeiter sehen sich dem Schutzauftrag nach §8a SGB VIII gegenüber den Bewohnern verpflichtet. Das Schutzkonzept bildet einen wesentlichen Bestandteil der Basiskonzeption und wird in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendamt weiterentwickelt. Die Einrichtungsleitung verpflichtet sich zur Hinzuziehung einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ über durch das örtliche Jugendamt anerkannte Träger (z. B. Kinderschutzbund, Wildwasser usw.).

Gemäß § 72a KJHG wird sichergestellt, dass keine Personen beschäftigt oder vermittelt werden, die rechtskräftig wegen einer Straftat nach den §§ 171, 174 bis 174c, 176 bis 181a, 182 bis 184e oder 225 StGB verurteilt worden sind. Zu diesem Zweck haben die Beschäftigten Personen bei der Einstellung und in regelmäßigen Abständen von drei Jahren ein erweitertes Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 des Bundeszentralregistergesetzes vorzulegen.

12. Qualitätsentwicklung und –sicherung

Eine Evaluation der stationären Maßnahme unserer Einrichtung wird im Rahmen eines Evaluationsprojektes über die Universitätsklinik ebenso durchgeführt, wie eine einmal jährlich stattfindende Qualitätssicherung im Rahmen eines Qualitätsentwicklungsberichtes in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendamt.

13. Kooperationen

Die Jugendhilfeeinrichtung steht in sehr enger Zusammenarbeit mit dem Bereich für analytische Kinder- und Familienpsychosomatik der Kinderklinik des Universitätsklinikums Gießen. Hier können – soweit nicht über unsere Einrichtung direkt angeboten – ambulante Einzel- und Familiengespräche von psychologischen Psychotherapeuten oder von Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten angeboten werden. Ebenfalls kann über die Kinderklinik in Akutfällen oder zur weiteren diagnostischen Abklärung eine stationäre Aufnahme von vier bis sechs Wochen erfolgen.

Die Jugendhilfeeinrichtung KroKi-Haus kooperiert eng mit der Hans-Rettig-Schule an der Kinderklinik zusammen. Die Hans-Rettig-Schule ist eine staatliche Schule, die kranke Kinder und Jugendliche betreut und unterrichtet. Im Weiteren unterhält die Jugendhilfeeinrichtung KroKi-Haus engen Kontakt zu den jeweils fallzuständigen Regelschulen und deren Lehrkräften.

Im außerschulischen Bereich besteht für die Jugendlichen das Angebot des Vereins Jugendwerkstatt in Gießen e. V., zu denen die Einrichtung eine enge Zusammenarbeit unterhält. Bei diesem Kooperationspartner handelt es sich um einen gemeinnützigen Ausbildungs- und Qualifizierungsträger in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und Mitglied im Diakonischen Werk.

Im Weiteren arbeitet unser Haus mit einer Einrichtung der stationären Jugendhilfe im Vogelsberg zusammen, die sich auf die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen spezialisiert hat, die von Doppeldiagnosen (stoffgebundene Abhängigkeitserkrankungen und

psychiatrische Erkrankungen) betroffen sind. Die Art einer möglichen Kooperation muss im Einzelfall in Abstimmung mit dem fallzuständigen Jugendamt erfolgen.

12. Betreuungsplan

wird in Kürze vorgelegt

13. Literatur

Brosig, B., Zimmer, K.-P., (2014): Besondere Therapiemaßnahmen für chronisch kranke Kinder. In: Reinhardt, D., Nicolai, T., Zimmer, K.-P.: Therapie der Krankheiten im Kindes- und Jugendalter, 9. Auflage, Kpitel 178, Springer, Editors, S. 1515 – 1518

Schmitt, G. M., Kammerer, E., Harms, E. (1996): Kindheit und Jugend mit chronischen Erkrankung. Verstehen und Bewältigen von Belastung und Bedrohung. Göttingen: Hogrefe.

Richter, H.E. (1978): Psychoanalyse und psychosoziale Therapie. In: psychosozial 1/78, S. 7-29.

Rauchfleisch, U. (2003): Menschen in psychosozialer Not